

FUSSBALL

**FCV-Fanbus nach Winterthur**

Am kommenden Samstag, den 23. Juli, bestreitet der FC Vaduz das erste Auswärtsspiel der Challenge-League-Saison 2005/06 gegen Winterthur. Für Interessierte steht wieder ein FCV-Fanbus zur Verfügung. Anmeldungen für die Fahrt mit dem FCV-Fanbus nach Winterthur richten Sie bitte bis Freitag, den 22. Juli um 17 Uhr an Philipp Schädler, Telefon +423/268 31 56. Die Abfahrt erfolgt am Samstag um 15.30 Uhr beim Parkplatz des Rheinpark-Stadions. (PD)

**Bremen testet gegen Belgrad**

Der deutsche Bundesligist Werder Bremen bestreitet heute Mittwoch in Schruns ein Testspiel gegen Partizan Belgrad. Die Partie beginnt um 18.30 Uhr. (PD)

**Kewell fällt aus**

Liverpool muss fünf bis sechs Wochen auf den Australier Harry Kewell verzichten. Der Offensivspieler muss sich wegen eines Leistenbruchs operieren lassen. (si)

**Deutsche Bundesliga boomt**

Knapp drei Wochen vor dem Start zur neuen Saison haben die Bundesliga-Klubs bereits 363 450 Saisonabos abgesetzt. Das sind elf Prozent mehr als im letzten Jahr. Spitzenreiter sind Schalke 04 (44 000) und Borussia Dortmund (42 800). (si)

**Serie B wird eigenständig**

Die italienische Serie B gründet einen eigenen Ligaverband. Die Zweitligisten kapseln sich von der Serie A ab, weil die Erstligisten ihre Solidaritätszahlungen an das Unterhaus deutlich reduzieren wollen. Die Unterstützung wird weit unter den 110 Millionen Euro liegen, die letzte Saison ausbezahlt wurden. Die Erstligisten werden nurmehr die Absteiger mit 2,5 Millionen Euro unterstützen. (si)

**Keita verlängert beim FC Zürich**

Alhassane Keita (22) hat seinen Vertrag beim Cupsieger FC Zürich vorzeitig um zwei Jahre bis 2008 verlängert. In 96 Super-League-Spielen für die Zürcher erzielte der Stürmer aus Guinea 35 Tore. (si)

**FCB mit zwei Neuverpflichtungen**

Der FC Basel nahm vom tunesischen Meister Sfax den 25-jährigen Mittelfeldspieler Papa Malick Ba für drei Jahre bis 2008 unter Vertrag. Ecuadors Supertalent Felipe Caicedo (17) unterschrieb einen Vorvertrag. Dagegen fällt der verletzte argentinische Stürmer Cesar Carignano noch einige Wochen aus. (si)

**Simak auf Entziehungskur**

Zwei Jahre nach seinem krankheitsbedingten Rückzug aus der deutschen Bundesliga ist Jan Simak erneut in eine schwere Krise gerutscht. Der tschechische Meister Sparta Prag, bei dem der 26-Jährige unter Vertrag steht, teilte mit, dass sich der Profi sofort einer mehrmonatigen Alkohol-Entziehungskur unterziehen muss. In Deutschland hatten Psychologen 2003 bei Simak ein Erschöpfungssyndrom auf Grund des grossen Leistungsdrucks diagnostiziert. Kurz darauf hatte Leverkusens den Vertrag mit dem Tschechen gelöst. (id)

**YB bei Aufsteiger Yverdon**

Die Young Boys wollen mit dem Punktemaximum ins Stade de Suisse einziehen. Nach dem Erfolg bei Neuchâtel Xamax gastieren die Berner heute im vorgezogenen Spiel der 2. Runde der Super League bei Aufsteiger Yverdon, bevor am 6. August das erste Heimspiel (gegen GC) ansteht. (si)

Super League, 2. Runde, Heute Mittwoch  
Yverdon - Young Boys Bern 19.30 Uhr

1. Young Boys	3:1	3
Zürich	3:1	3
3. Thun	2:0	3
4. Grasshoppers	3:2	3
5. Basel	1:0	3
6. Yverdon	2:3	0
7. Schaffhausen	0:1	0
8. Neuchâtel Xamax	1:3	0
9. St. Gallen	1:3	0
10. Aarau	0:2	0

# Kimi bläst zum Angriff

**WM-Zweiter Räikkönen bleibt optimistisch: «Diese WM ist noch nicht gelaufen»**

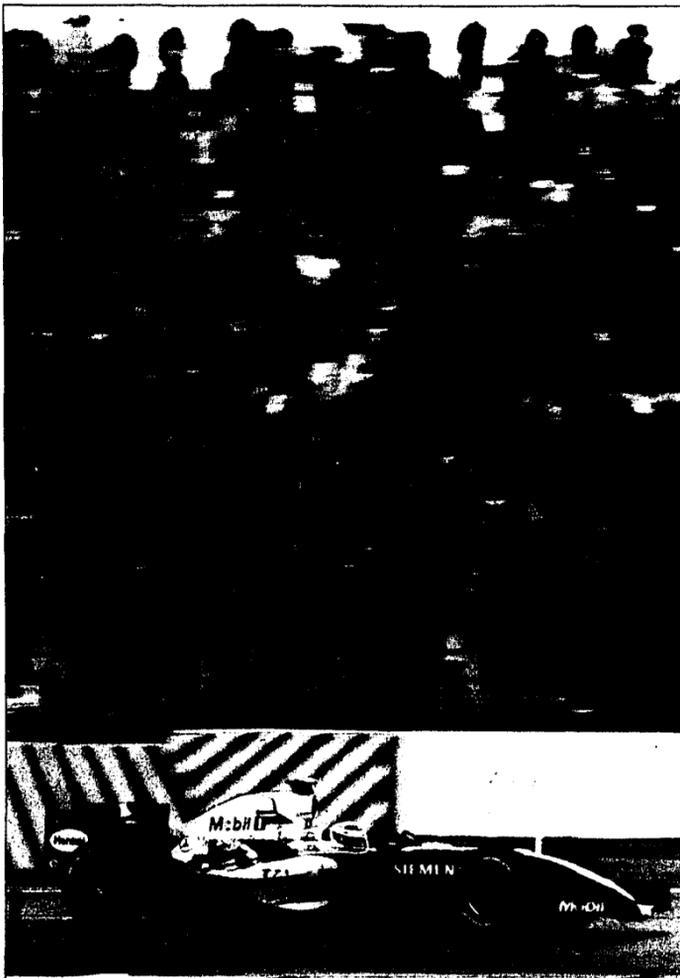
**HOCKENHEIM** – Der heisse Formel-1-Juli mit vier Rennen an fünf Sonntagen hat Piloten und Mechanikern nur eine kurze Verschnaufpause gegönnt. Nach einem von vielen Testkilometern geprägten Wochenende geht die Punktejagd in Hockenheim weiter.

Mercedes hofft, den Motorproblemen von Magny-Cours und Silverstone auf den Grund gekommen zu sein, ein weiteres Malheur darf Kimi Räikkönen Silberpfeil auf der Jagd nach WM-Leader Fernando Alonso nicht passieren. Beide Male musste das Triebwerk seines Bolides nach dem Training ausgetauscht werden, was den Finnen gemäss Reglement um zehn Startplätze degradierte und ihm alle Siegchancen raubte. Der «Iceman» aber bleibt cool, scherzt sogar: «Langsam gewöhne ich mich an diese Situation.»

Um kurz darauf trotzig festzustellen: «Diese WM ist noch nicht gelaufen.» Elf von 19 Rennen sind gefahren, 80 Zähler zu vergeben. 51 hat Räikkönen auf seinem Konto, der 26-Punkte-Rückstand auf den «Fernando-Express» ist durchaus aufholbar. Der gejagte Renault-Leader selbst weiss, «dass schon bald mich dieses Pech treffen kann. Solcherlei Sorgen fahren bei jedem Rennen mit.» Bislang hatte aber Räikkönen das Unglück in dieser Saison gepachtet.

**Vom Unglück verfolgt**

Das begann schon beim Auftakt in Melbourne: Erst zerstörte ein Regenguss Räikkönen Top-Qualifying-Runde, dann würgte er am



Der WM-Zweite Kimi Räikkönen hat den Titel noch nicht abgeschrieben.

Start den Motor ab. «Nach dem starken Testwinter warf uns das weit zurück», erinnert sich Teamchef Ron Dennis. In Malaysia zwang ein defektes Reifenventil den Finnen zusätzlich an die Box: Platz 9. Als es endlich aufwärts

ging, quitierte das Getriebe in Imola den Dienst. In Spanien und Monaco dann meldete sich Räikkönen mit seinem bärenstarken McLaren-Mercedes MP-20 triumphal zurück, doch unter der Nürburg brach in der letzten Runde,

den Sieges-Hattrick vor Augen, die Aufhängung – Alonso versprühte Champagner. Beim Grossen Preis der USA boykottierten die Michelin-bereiften Teams den Start – Räikkönen wäre von der Poleposition aus haushoher Favorit gewesen.

Bei den Aufholjagden in Frankreich und Grossbritannien, als der Skandinavier jeweils von Startplatz 13 aufs Podest raste, die schnellsten Runden drehte und nur knapp hinter Alonso einfuhr, konnte der Spanier – obwohl langsamer – in aller Ruhe seinen Vorsprung ausbauen. Unterdessen kehrte bei Ferrari Ernüchterung ein, man hat sich aus dem WM-Rennen verabschiedet. «Renault hat endlich einen anständigen Motor, McLaren hat auf allen Gebieten Fortschritte gemacht», attestiert Ross Brawn, Technikchef der Roten, fair.

**«Falscher Sieger» in Silverstone**

Blaugelb oder doch Silber? Zuletzt jubelte ein «falscher Sieger», immerhin holte Juan Pablo Montoya in Silverstone wertvolle Zähler für McLaren im Rennen um die Konstrukteurs-Wertung. Auf die prestigeträchtigere Fahrer-WM hat der Kolumbianer indes nur theoretische Chancen.

Der schnelle Hockenheimring dürfte den Silbernen besser liegen als Alonsos Renault. Doch bei den Franzosen scheinen in diesen Tagen alle kleinen Zahnrädchen perfekt ineinander zu greifen, die zum Erfolg führen. Die Renault-Mannen hoffen, dass die Pechsträhne Räikkönen hold bleibt. Alonso: «In diesem Business gibt's kein Mitleid.» (isk)

## Syncro-Team im Finale

**Katrin Eggenberger mit der Schweiz auf Platz 12**

**MONTREAL** – Mit Rang 12 haben sich die Schwimmerinnen von Swis Syncro an den WM in Montreal im Teambwerb gerade nach als letzte Formation für das Finale qualifiziert.

Nationaltrainerin Julia Wassiljewa zeigte sich vor allem mit der Darbietung ihres Teams in der Freien Kür, zu der die Choreographie von der dreifachen Exweltmeisterin Olga Sedakowa geschrieben wurde, zufrieden: «Ich hatte einen positiven Eindruck. Das Stossen bei den Hebefiguren, sonst eine unserer Schwächen, war gut.»

Am Morgen im Pflichtprogramm sei technisch gut geschwommen worden, es habe allerdings etwas



Die Schweizer Synchronschwimmerinnen zeigten eine tolle Kür.

das Feuer gefehlt, bemängelte Wassiljewa, selber Team-Olympiasiegerin von 2000 mit den Russinnen. Diesen Eindruck hatten auch die zehn Wertungsrichter, die recht tiefe Noten verteilten. Die Schweizerinnen klassierten sich wie vor einem Jahr an den Europameisterschaften in Madrid als siebentbeste europäische Nation.

Aufregung gabs bei den Schweizerinnen im Anschluss an die Technische Kür, als sich Katrin Eggenberger verletzte. Die Buchserin vom SC Flös, die im Duett gemeinsam mit Ariane Schneider den 16. Platz belegt hatte, brach sich bei ihrem Missgeschick einen Zeh, konnte mit Schmerzmitteln aber in der Freien Kür trotzdem starten. (si)

## Schweiz Medaillenanwärter

**EM der Springreiter in Drogen-Rehabilitationszentrum**

**SAN PATRIGNANO** – Dis Schweizer Springreiter zählen bei der EM vom 21. – 24. Juli in San Patrignano zu den Medaillenanwärtern. Erstmals wird die EM in einem Drogen-Rehabilitationszentrum durchgeführt.

Auf den prächtigen Turnier-Anlagen der grössten Reha-Klinik für Rauschgiftsüchtige in Europa werden am Freitag nach dem Nationspreis die EM-Medaillen im Mannschaftsklassement und am Sonntag nach dem Grand Prix im Einzelklassement vergeben. Die Schweiz vertraut auf das Olympia-Quartett von Athen, das im Vorjahr

mit dem fünften Platz überraschte. Markus Fuchs mit La Toya, Steve Guerdat mit Pialotta, Christina Liebherr mit No Mercy und Fabio Crotta mit Mme Pompadour wird der Gewinn einer Team-Auszeichnung zugetraut, Fuchs und Guerdat sind auch aussichtsreiche Anwärter für Einzelmetall. «Wir setzen uns nicht unter einen zu hohen Erwartungsdruck. Wir wollen aber zeigen, was wir können», sagt Equipenchef Rolf Grass.

**Die starke Konkurrenz**

Wie immer ist die Konkurrenz an Titelkämpfen enorm. 69 Reiter aus 21 Ländern, darunter 15 Mann-

schaften, kämpfen an vier Tagen um die Medaillen. Die stärksten Schweizer Team-Gegner sind Titelverteidiger Deutschland, der zweifache Super-League-Gewinner Frankreich und Grossbritannien, in dessen Team drei Whitakers stecken. Die erfahrenen Hauden Michael und John werden von deren Enkelin Ellen sekundiert. Dazu der ehemalige Weltcup-sieger Nick Skelton, das könnte passen.

Für Einzelmedaillen kommen in San Patrignano gleich 12 bis 15 Reiter in Frage, Titelverteidiger ist der Deutsche Christian Ahlmann auf Cöster. (si)

DOPING

**Pound über mögliche Balco-Strafen frustriert**

Richard Pound, Chef der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA, zeigte sich über die möglichen Konsequenzen für den Hauptangeklagten im grössten Doping-skandal des amerikanischen Sports «frustriert und masslos enttäuscht».

Das von der US-Staatsanwaltschaft beantragte Strafmass für Victor Conte – eine viermonatige Gefängnisstrafe sowie vier Monate Hausarrest und zusätzlich zwei Jahre Bewährung erklärte Pound am Rande der Schwimm-WM in Montréal für «inakzeptabel»: «Ein des Dopings überführter Athlet wird zwei Jahre gesperrt. Dies müsste auch für dessen Hintermänner gelten.» Conte, der Gründer und Betreiber des in die Dopingaffäre verwickelten Bay Area Laboratory Co-Operative (BALCO) in Burlingame, Kalifornien, hatte in der vergangenen Woche den Handel mit unerlaubten Dopingsubstanzen sowie den Verstoß gegen das Geldwäsche-gesetz zugegeben.

Zugleich hat Pound die Athleten und Athletinnen in aller Welt eindringlich vor möglichen Zugriffen gewarnt. «Sie müssen täglich 24 Stunden, sieben Tage in der Woche und 365 Tage im Jahr darauf gefasst sein, dass sie jederzeit und überall unangemeldet kontrolliert werden.» Pound ergänzte, dass es «naiv zu glauben wäre, dass alle hier bei der Schwimm-WM in Montréal aktiven Athleten sauber sind.» (ai)